

§ 49 4. Die Sinaifront. Gleich zu Anfang des türkischen Krieges drangen einzelne türkische Truppenteile (über El Arisch am Mitteländischen Meer) bis an den Sueskanal vor, schlugen die Engländer am 21. November 1914 (am 12. war der „Heilige Krieg“ erklärt worden) bei El Kantara (35 km südlich von Port Said), sperrten 8 km weiter südlich (am 23. November) den Kanal und überschritten diesen mit einigen Kompagnien am 8. Februar 1915 am Austritt aus dem Großen Bittersee¹⁾. Um mit der Hauptmacht vorrücken zu können, wurde der Bau einer Bahn in Angriff genommen, die bei Berseba (mit Anschluß an die Bahn Jaffa—Jerusalem) beginnen und durch die Mitte der Halbinsel Sinai führen sollte. Ein im Sommer 1916 unternommener Vorstoß gegen El Katieh (30 km vom Kanal) hatte nur vorübergehende Bedeutung. Eine ernstliche Bedrohung des Kanals und Ägyptens befürchtend (von Westen zudem die mohammedanischen Senussi an, und von Süden drohte Gefahr vom aufrührerischen Sudan her), entschlossen sich die Engländer, von dem zur englischen Kolonie erklärten Ägypten aus mit großer Heeresmacht gegen die Türken vorzugehen und nun ihrerseits eine Bahn zu bauen, und zwar unter dem Schutz der Schiffskanonen an der Küste entlang, nach El Arisch. Die Türken mußten jetzt, aufs äußerste in Armenien und Mesopotamien in Anspruch genommen, ihr Sinai-Unternehmen aufgeben und sich auf die Verteidigung beschränken. Am 28. März 1917 besiegten sie zwar bei Gaza die Engländer, mußten dann aber am 7. November 1917 diesen Ort aufgeben und verloren am 9. Dezember 1917 auch **Jerusalem**. Über ihre weiteren Mißerfolge siehe oben den „Überblick“.

Übrige
Kriegs-
schauplätze:

So haben denn die Türken auf allen Kriegsschauplätzen — abgesehen von den Dardanellen — zurückweichen müssen. Die Engländer erkannten, von wie unheilvollen Folgen es für sie im ganzen Orient, insbesondere in der mohammedanischen Welt, sein würde, wenn sie den Türken unterliegen würden, und sie waren deshalb nach den türkischen Kriegsschauplätzen immer neue Verstärkungen. Diese Zersplitterung ihrer Kräfte, die von vielen ihrer Staatsmänner immer wieder bedauert und getragt wurde, war für uns von größtem Wert, so daß das Eingreifen der Türken, trotz ihres Zurückweichens, für uns von der größten Bedeutung war, ganz abgesehen davon, daß sie auch an der Ostfront tapfer mitkämpften.

¹⁾ Andere Truppen besetzten El Akaba am östlichen Zipfel des Roten Meeres und suchten von hier aus gegen den Kanal vorzudringen.

Nachtrag.¹⁾

Die drei Friedensschlüsse Anfang 1918.

§ 50 Der Beginn des Jahres 1918 brachte den ersten **Friedensschluß**, und zwar mit der **Ukraine**, am 9. Februar. — Als Trostky am folgenden Tage den Friedensschluß mit Rußland verweigerte — nach der Leninschen Formel: „Weder Krieg noch Frieden“ — nahmen die deutschen Heere nach Ablauf des Waffenstillstandes am 18. Februar den **weiteren Vormarsch in Rußland** wieder auf, vor allen Dingen auch zu dem Zweck, die um Hilfe bittenden Livländer, Estländer und Ukrainer von den mordenden und sengenden Horden der russischen Bolschewisten zu befreien. Die kampfunfähigen und unwilligen russischen Truppen wichen meist in wilder Flucht. „Die deutschen Heeresbewegungen glichen dem Herbststurm, der die dürren Blätter vor sich hertreibt.“ Einzelne Sturmtruppen kamen unter Benutzung von Autos und Fahrrädern bis zu 80 km am Tage vorwärts, geschlossene Heeresverbände bis zu 40 km, Marschleistungen, die, wie ein schwedisches Blatt schrieb, zu dem Außergewöhnlichsten gehörten, was die Kriegsgeschichte bis dahin kannte. Jede Stunde Gewinn war angesichts der Todesgefahr, in der Tausende Livländer und Estländer, vor allen die Deutschen in diesen Provinzen, schwebten, von größter Bedeutung. In kaum

¹⁾ Mit diesem Abschnitt sollte ursprünglich das Heft abschließen, daher die Bezeichnung als „Nachtrag“ (siehe auch die Anmerkung Seite 41 oben).